Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1916)

Heft: 28

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 28 — 1916 **Schweizerische** 13. Juli

Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franko durch die ganze *Schweiz:* Jährlich, bei der Post bestellt, Fr. 6.60, bei der Expedition bestellt Fr. 6 50 halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr. 3.40, bei der Expedition bestellt Fr. 3.30; *Ausland*, bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 9.20
Deutschland, bei postamtlichem Abonnement (ohne Bestellgebühr), halbjährlich M. 2.73
Oesterreich, „ „ „ „ „ „ Kr. 3.52
Frankreich, „ „ „ „ Kommissionsgebühr „ Fr. 4.30

Verantwortliche Redaktion:
Msgr. A. Meyenberg, Can. et Prof. Theol., in Luzern
Dr. V. von Ernst, Prof. der Theologie, in Luzern

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition:
Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Zusammenhänge. — Zum Artikel: Pfingstfest und Weltmission. — Verzeichnis der Vorlesungen an der theologischen Fakultät und am Priesterseminar in Luzern für das Studienjahr 1916/17. — Kirchen-Chronik. — Kirchenamtlicher Anzeiger. — Inländische Mission. —

Zusammenhänge.

Die Aufgabe einer Kirchenzeitung im Kriege. — Vaterlandsliebe. — Zusammenarbeit zum Frieden. — Verständigungen der Nationalitäten. — Die Katholiken Deutschlands. — Die Katholiken Frankreichs. — Zur gegenwärtigen Lage.

Wir geben in den nächsten Folgen unserer Zusammenhänge jeweilen eine kurze vergleichende Beurteilung katholischen Lebens oder katholischer Erscheinungen des einen und anderen Landes, um von da aus einen Blick auf die allgemeine Kriegslage unter religiös-kirchlichen Gesichtspunkten und auf das allgemein Menschliche der langsam sich vorbereitenden Friedensarbeit zu werfen.

Die Aufgabe einer Kirchenzeitung, die sich unter dem Dröhnen der Hammerschläge der Zeit, die immer furchtbarer auf die Grossglocken der Weltgeschichte fallen, geschichtsphilosophischen und religiös-kulturellen Betrachtungen nicht entziehen will, und auch nicht entziehen darf — ist keine leichte. Wenn zudem ein solches Blatt im eigenen Lande eine mehrsprachige Lesergemeinde besitzt und auch im Ausland einen treuen Kreis von Lesern hat, so wird diese Aufgabe noch mehr erschwert, aber auch die Hoffnung gemehrt: etwas wirken zu können. Wenn unsere Ausführungen schon in verschiedenen kriegführenden Ländern wie auch im nationalen Gegensatz des eigenen den einen und andern scharfen und schärfsten Widerspruch, aber auch weitgehendes Verständnis gefunden haben — so ermutigt uns das eher, als dass es uns entmutigte. Vielleicht haben wir doch einen Weg gefunden, der dem Geiste des Blattes und einer vernünftig und nüchtern aufgefassten Neutralität einigermassen entspricht. Wir bitten auch die Leser der nichtdeutschen Gebiete der Schweiz: mit ihren Aeusserungen nicht zurückzuhalten: gerne würden wir auch ihren Einsendungen die Spalten öffnen: es möchte ein solcher auf grundsätzlich katholischem und neutralem Boden stehender Gedankenaustausch von Klerus und Laien der werdenden Sache des Friedens einen gewissen Dienst leisten können.

Vorbildlich muss für uns die neutrale Haltung des Apostolischen Stuhles sein bei aller Betonung christlicher Grundsätzlichkeit.

Wir besitzen dabei freilich als Organ des Meinungsaustausches eine gewisse grössere Freiheit. Ein von der Redaktion oder von Mitarbeitern gezeichneter Artikel ist kein offizieller kirchlicher Erlass, sondern ein Beitrag zu den vielen grossen brennenden Fragen des Tages, die der Weltkrieg immer wieder aufwirbelt.

Wir erinnern heute zunächst an einige eigenartige Tatsachen.

Der Weltkrieg hat die Vaterlandsliebe aller katholischen Völker und Volksteile in so heilstrahlendes Licht gesetzt, dass sogar freisinnige Beurteiler offen erklären: jene alten bekannten ungeheuerlichen Inzichten auf das Gegenteil zum alten Eisen werfen zu wollen.

Zugleich kann jedermann einen neuen, überwältigenden Erweis mit Händen greifen: dass die katholische Religiösität die Jndividualität und die völkische Eigenart nicht zerstört, vielmehr hebt und verklärt. Diese Beweisführung ist freilich uralt. Sie zieht von der köstlichen Eigenart der ersten vier Urerzähler des Lebens Jesu durch die ganze Heiligengeschichte und das katholische Volksleben bis in unsere blutigen Tage.

Einer dritten Tatsache blicken wir vertrauungsvoll entgegen. Pessimisten und Furchtsame klagen laut: wie durch den Weltkrieg tiefe Klüfte zwischen den Katholiken einzelner Länder aufgerissen würden. Ja! aber diese Klagen übertreibt man. Der unsichtbare Christusfels und der Kirchenfels, die uns alle tragen, gründen unendlich tiefer als alle die gähnenden Klüfte völkischer und rassiger Gegensätze gehen: sie erscheinen am grossen katholischen Globus doch nur als kleine Ausspülungen und als Folgen furchtbarer vulkanischer Ausbrüche, die nie das Ganze sprengen werden. Und die Haltung des obersten Hirten der Kirche birgt in diesen schweren Tagen einen solchen Reichtum von Weisheit und tatkräftiger Liebe in sich, dass allüberall bereits feste Brückenköpfe an-

gebaut sind, an die die katholischen Völker gemeinsame Bauten wieder ansetzen werden.

Man wird dann erst recht das Gewaltige der einigenden katholischen Kraft verspüren: sie wird auch wohltätig über die eigenen Kreise hinaus wirken. Sie wird sich mit einer Summe anderer verborgener Friedenskräfte verbinden. „Vieles Gewaltige lebt und nichts ist gewaltiger als der Mensch" — verkündet der Chor in Sophokles' Antigone. Wir stimmen aber nicht in jene Folgerung ein, die man jüngst aus diesem grossen Worte zog: „Eben weil nach dem Worte des griechischen Tragikers nichts gewaltiger ist als der Mensch, weil keine Macht da ist, die, über der Menschheit stehend, dieser Ziel und Richtung gibt, will das Furchtbare kein Ende nehmen." — Wo immer sich heilige Menschen und grosse Teile der Völker in religiöser, büssender Erneuerung mit Gott verbinden, wo immer man der Kirche Christi Raum und Recht gibt, auf die Menschen zu wirken: da erfüllt sich das Wort in einer neuen Weise: und nichts ist gewaltiger als der Mensch. Wenn jene, die das Wort des Sophokles auf den Weltkrieg angewandt haben, weiterfolgern: Solange jene (unter der Menschheit stehende) Macht fehlt oder nicht in Wirksamkeit tritt, bleibt der Menschheit nur das Wort: Hilf dir selbst und Gott wird dir helfen („N. Z. Z.", Nr. 1096.) — so stimmen wir dem letzteren Worte aufrichtig bei. Wir haben seit längerer Zeit gewisse Aussprachen verschiedener Männer und Vertreter verschiedener Länder für die werdende Sache des Friedens in der „N. Z. Ztg." mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt — wir halten diese Arbeit für ein sehr gutes Werk: — helfet mit, möchten wir ihnen aus ganzer Seele zurufen: einer Macht, die in einem gewissen Sinne über der Menschheit steht — dem Papsttum — Wege zu bereiten, dass seine Stimme und seine Vorschläge zum Frieden in weitesten Kreisen mitgehört werden — leget gewisse kulturkämpferische Vorurteile ab, als Opfer auf den Altar der Menschheit und Menschlichkeit: — Ist uns zweifellos das Papsttum der von Christus dem unsichtbaren Fels gelegte sichtbare Fels, auf der er seine Kirche gebaut hat — so betrachtet ihr es als die grosse internationale Macht des Friedens! Der Papst hat — bei aller biblischen und kirchlichen Lehre von der Möglichkeit auch eines gerechten Krieges — immer und immer wieder den Weltkrieg unter dem Gesichtspunkte beleuchtet: er ist vom Uebel: höret auf mit der ungeheuren Schlächterei — suchet die Anfänge gewisser Verbindungswege unter gegenseitigen Opfern! An das grosse praktische Charitaswerk, das auf Anregung des Papstes in der Schweiz sich vollzieht, brauchen wir nicht eigens länger zu erinnern. Hier sind wieder Brückenköpfe — an die jede Art echter Menschlichkeit anbauen kann..... Unitis viribus!

Dann mögen alle auch die Zukunftsaufgabe der Schweiz nicht übersehen.

Alle führen den Krieg, um endlich einen sichern Frieden zu erringen.

Mögen die diplomatischen und militärischen Leiter der Grossstaaten auch die gegenwärtigen wirtschaftlichen Fragen, die sie mit der Schweiz zu verhandeln haben, unter diesen Gesichtspunkten betrachten: mögen die Grossmächte unseres Friedenseilandes in einem stillen gegenseitigen Verständnis schonen. Klein, hat es vielleicht doch eine grosse Zukunftsaufgabe: sind nicht seine Charitas-Tätigkeit und sein weiser Haushalt und seine starke Militärmacht eine Art von Gewähr, dass es sie lösen kann? und wird? Ist nicht schon die seit langem bewährte Verbindung verschiedener Nationalitäten in ein gesundes Staatswesen ein sozialethischer Wert, der im staatlichen Gesamtleben Europas nicht zu unterschätzen ist? Hat sich nicht der neutrale Pufferstaat in seiner eigenartigen Bedeutung in den Zeiten des Friedens und des Weltkrieges bewährt? Legen diese Tatsachen nicht den Grossmächten einige Rücksichtnahmen in wirtschaftlicher Hinsicht nahe, wenn dadurch auch das starre System gewisser Kriegspraktiker zum Wohle der Schweiz an einem kleinen Punkte durchbrochen würde? Andererseits haben wir in diesem Weltkrieg von Seite der sich Bekämpfenden bereits viel Zutrauen und Verständnis erfahren. —

Mit diesen allgemeinen Gedanken gehen wir zu einer Sonderpflicht über, deren Erfüllung wir lange verspart haben, jetzt uns aber fruchtbarer denn je erscheint.

Der Weltkrieg hat die Gegner nicht nach Religionen u. Konfessionen geschieden. Das Wirtschaftliche und Nationale steht im Vordergrund. Obwohl gewisse dem positiven Christentum feindliche Mächte in einzelnen Zeitfristen des Krieges und für gewisse Entscheidungen im Weltkrieg einflussreich tätig waren, so waren doch unter den eigentlichen Kriegsursachen die religiösen oder gegenkirchlichen keineswegs die massgebenden und entscheidenden.

Es ist gut, wenn man dies für gewisse Erscheinungen innerhalb der Kirche und für gewisse Gegensätze unter katholischen Völkern und Volksteilen scharf im Auge behält.

Es liegt uns noch die Pflicht ob, das deutsche Buch: Deutsche Kultur, Katholizismus und Weltkrieg. Eine Abwehr des Buches: La guerre allemande et le catholicisme — zu besprechen. Es hat Vorzüge, die man vielleicht am besten in neutralen Ländern einzuschätzen weiss. Es hat nicht Oel in das aufwallende Feuer des Nationalitätengefühls gegossen. Es besitzt einen gewissen nüchternen Einschlag, der grosses Vertrauen erweckt. Es herrscht in ihm etwas vom Geiste des besonnenen Geschichtsforschers. Die Vaterlandsliebe leuchtet heil und freudig auf. Aber der katholische Sinn, der das Ganze durchweht, behält das Verständnis für das Einigende aller Katholiken trotz der aufgerissenen Klüfte und unheilvollen Gegensätze unentwegt im Auge. Wenn wir den Gesamteindruck des mit ernster Gelehrsamkeit und schriftstellerischer Frische geschriebenen Buches uns noch einmal in die

Seele zurückrufen, so müssen wir gestehen: das Buch hat die Angriffe auf die deutschen Katholiken mit ruhiger Würde zurückgewiesen. Es hat verteidigt, ohne zu beleidigen. Es hat aufgeklärt, ohne auf der gegnerischen Seite nur Schatten zu sehen: Es hat überhaupt auch für deutsches Wesen, deutsche Eigenart, deutsche Ziele, in weiten Kreisen Verständnis erweckt und gemehrt. Sein Einfluss drang wohl auch in Kreise, die infolge ihrer Nationalität und politischen Stellungnahme nicht im vorneherein zur Sache Deutschlands hinneigen. Vielleicht würde die Schrift noch mehr gewirkt haben, wenn die Zahl der Beiträge beschränkt, und so gewisse Wiederholungen vermieden worden wären. Uns, die wir das katholische, wissenschaftliche und praktische Leben Deutschlands von langen Studienjahren her und auch wiederholt im Laufe unseres späteren Lebens und Wirkens immer wieder erfahrungsmässig kennen gelernt haben, und dessen Vorzüge und Eigenart freudig und auch mehrfach dankbar hochschätzen, hat das Buch viele liebe Erinnerungen wachgerufen: und wir halten es in diesen schweren Tagen für eine Pflicht: rückwärts blickend einmal mitten in diesen furchtbaren Wirren — auch auf die Gefahr des Vorwurfes hin, wir hätten die Grenzen ängstlichster neutraler Zurückhaltung überschritten — der Arbeit der deutschen Katholiken als Ganzes betrachtet, die offene freudigste Anerkennung zu zollen: sie haben an die früheren religiösen, wissenschaftlichen, sozialen, politischen, allgemein kulturellen Arbeiten eine eigenartig neue, zur Zeit des Weltkrieges angefügt. Es ist hier nicht der Ort, die hervorragend kriegerisch-vaterländischen Leistungen der deutschen Katholiken zu besprechen, deren Einwertung in einem konfessionell getrennten Lande doppelt in die Wagschale fällt. Wohl aber erwähnen wir die trefflich ausgestaltete, schon in der Friedenszeit wohl vorbereitete Militärseelsorge, die nach vielen Seiten hin bedeutende katholische Kriegsliteratur, endlich auch die ganz hervorragende Mitarbeit der Katholiken an jeder Art der Fürsorge und Organisation. Ja, nicht übersehen darf man die einflussreiche Arbeit mancher massgebender katholischer deutscher Kreise gegenüber einseitigem Imperialismus, Chauvinismus und kulturkämpferisch gestimmten Alldeutschtum, sowie gegenüber den Gefahren eines die religiösen Grundsätze verwischenden Interkonfessionalismus. Auch beobachteten wir während des Krieges die Stellungnahme hervorragender Katholiken, die das Verständnis für die Eigenart anderer Nationalitäten auch mitten im Weltkrieg hochzuhalten und zu fördern suchten. Die Lösungsversuche der Belgischen Frage im deutschen Buche hat uns hingegen nicht zu überzeugen vermocht. Auch hätten wir auf dem einen und anderen Gebiete gerne mehr katholische Zitate über diese und jene brennende Kriegsfrage gelesen, als eine gewisse Ueberfülle nicht-katholischer Belege. Eine gewisse Verteidigung der freisinnigen deutschen Philosophie gegenüber den Kritiken der Franzosen geht in dem einen und anderen Punkte offenbar zu weit: wo wirklicher Wahrheits- und Sittlichkeitsgehalt, die einen gewissen wohltätigen Einfluss auf das ganze Volkstum ausgewirkt haben, mit Recht hervorzuheben waren, hätte ab und zu ein klareres, schärferes distinguo angebracht werden sollen. Gegenüber den französischen Kritiken: der Modernismus habe seine Heimat in Deutschland, hätte man noch schärfer in einem Gesamtbild hervorheben dürfen: was für eine grosse, ununterbrochene Arbeit die deutschen katholischen Theologen in einer immer sich erneuernden Reihe von Leonhard Hug an bis in die Gegenwart gegenüber der deutschen, deistischen, alt- und neurationalistischen, liberalen, eschatologischen u. s. f. Leben-Jesu-Kritik und auch gegenüber der Kant'schen und Hegel'schen Philosophie geleistet haben. Leo XIII. hatte in einem Briefe sogar den französischen Klerus vor dem Kantianismus gewarnt. Das war damals gegenüber dem deutschen Klerus nicht notwendig. Loisy war freilich ein Schüler der deutsch-rationalistischen Philosophie und Leben-Jesu-Kritik Kant's und Harnacks u. s. f. geworden. Das muss zugegeben werden: von daher fluteten wirklich die Wasser in den modernistischen Strom. Die freissinnigen Führer Deutschlands werfen jetzt ja auch Loisy vor: er sei undankbar geworden. Aber nicht von den deutschen Katholiken haben Loisy und seine Genossen den Modernismus gelernt. Einer der Hauptmängel Loisys war auch dieser: dass er die protestantische, deutsche, freisinnige Wissenschaft Deutschlands sehr gut, die katholische fast gar nicht gekannt hat. Zweifellos besass auch die deutsche katholische Theologie und besassen gewisse Unterströmungen des katholischen Lebens in Deutschland einen Einschlag, der zum Modernismus führen konnte. Aber die gegenteiligen Strömungen, die die lauterste kirchliche Treue mit einem vollen Verständnis für die schwierigen theoretischen und praktischen Fragestellungen der Neuzeit verbanden — blieben doch die herrschenden. Wenn wir hier darauf hingewiesen haben: dass Kantianische und modernistische Strömungen durch einen andern Teil des französischen Klerus zogen, so soll daraus nicht etwa eine andere Tatsache in den Hintergrund gerückt werden: dass nämlich die französische Theologie auf manchen Gebieten in neuester Zeit ungemein hervorragende Leistungen aufweist. Bald nach Beginn des Krieges hatte gerade Prof. Dr. Schrörs-Bonn auch darauf mit wohltuender Gegenständlichkeit und einer gewissen Wärme hingewiesen. Und wir — auf neutralem Boden stehend — staunten, dass dies und ähnliche Tatsachen im Buche Baudrillarts auch gar kein Echo fanden. Schon im Jahre 1897 hatte Dr. Paul Schanz-Tübingen auf neuere wertvolle Arbeiten der französischen Apologetik, aber auch auf gewisse Gefahren jener Richtungen aufmerksam gemacht. Es geschah dies in seinem zu wenig beachteten Buche: Ueber neue Versuche der Apologetik gegenüber dem Naturalismus und Spiritualismus. Es ist von grosser Bedeutung: dass für jene von Prof. Schrörs so sehr gelobte Zusammenarbeit deutscher und französischer Theologen und auch für die ja nicht zu unterschätzende, in lateinischer

Sprache erscheinende theologische Literatur das gegenseitige Verständnis im Weltkrieg nicht verloren gehe. Gerade jene lateinische Literatur ist ein neutrales Bindeglied der verschiedenen Nationalitäten: wir erinnern zum Beispiel an das gewaltige bei Lethellieux in Paris erscheinende Kommentarwerk der Jesuiten zur Heiligen Schrift, an dem sogar vorwiegend deutsche Gelehrte mitgearbeitet haben. Was das deutsche Buch über die Friedensliebe des deutschen Kaisers und der leitenden politischen Kreise — bei aller von langer Hand und mit einer überwältigenden Organisation gewordenen militärischen Vorbereitung — ausführt, war für uns überzeugend. Ueberhaupt enthalten die geschichtlich-kulturell-politischen Teile des Buches Vortreffliches. Dabei ist und muss es aber auch Pflicht der neutralen Presse sein, über einige Schattenseiten neuerer deutscher Entwicklung sich offen auszusprechen. Auch in Deutschland wohlwollenden, tüchtigen neutralen Handelskreisen hat man es zur Friedenszeit tief beklagt: dass dem im freudigen und tüchtigsten Aufschwunge begriffenen deutschen Grosshandel ab und zu ein gewisses an Ueberschwang und an durch eine Art planmässigen Unterbietens an Rücksichtslosigkeit grenzendes Gebahren anklebte, vielleicht wegen eines Einschlags gewisser das Ganze stark beeinflussender jüdischer Kreise —, das auch seinerseits Imponderabilien in die Welt gestreut hat, die sich als mittelbare Kriegsursachen geltend machen konnten, obwohl die russische Grosspolitik, die französischen Strömungen, die einst von Delcassé*) ausgingen, vor allem aber die Einkreisungspolitik Englands ein ganz anderes Mass von Verschuldung zu treffen scheint. Das alles aussprechen zu müssen, wolllen wir selbstverständlich den Urhebern des deutschen Buches nicht zumuten. Doch müssen alle Nationen auf den kommenden Frieden hin lernen. Und so mag eine solche Aussprache in einem Blatt auf neutralem Boden nicht ohne Nutzen sein, zumal wir von einer gewissen Bereitwilligkeit gerade deutscher Kreise: solche Kritiken selbständig, ruhig und nüchtern zu würdigen, durchaus überzeugt sind.

Wir müssen unsere weitere Gedankenfolge über die französischen Katholiken für heute hier wegen Raummangel abbrechen.

(Schluss folgt.) A. M.

*) Als wir uns jüngst mit einem gebildeten Franzosen aus dem Innern Frankreichs unterredeten, gab er uns die Friedensliebe des deutschen Kaisers durchaus zu. Er betonte aber mit besonderem Nachdruck, wie er auf Handelsreisen in Deutschland im Frühjahr 1914 immer und immer wieder den Vorwurf habe hören müssen: Ihr Franzosen wollt uns mit Krieg überziehen — während er, unmittelbar aus Frankreich kommend, selbst keine Ahnung noch irgend welche Erfahrung von einer solchen kriegerischen Volksströmung in seinem Heimatland gehabt hätte; ja es wären ihm diese Vorwürfe zuerst als gar nicht ernst gemeint, vielleicht als freundliche Stichelei erschienen; erst bei der beständigen Wiederholung sei ihm der Ernst dieser Sprache zum vollen Bewusstsein gekommen. Er schloss dann auf eine starke Kriegspartei, namentlich in Norddeutschland. Als wir auf Elsass-Lothringen zu sprechen kamen, meinte er: hätte man vor dem Krieg hundert Franzosen befragt, so würden alle geantwortet haben: das kriegsrechtliche Ansichreissen von Elsass-Lothringen sei ein völkerpsychologischer Fehler gewesen, der einst wieder ausscheiden müsse. Hätte man aber jene 100 gefragt, ob dies jetzt im Kriege geschehen soll, hätten kaum zwei mit Ja geantwortet. Als wir freilich auf die Bündnisverträge Frankreichs zu sprechen kamen, erhielten wir keine Widerlegung. — Wir fügen hier, wenn auch in losem Zusammenhang, eine andere Beobachtung ein. Wir haben vor einiger Zeit die französische Broschüre Verité von Jos. Bertourieux in diesem Blatte besprochen. Wir erhielten dann eine Einsendung aus der Westschweiz: jene Schrift stamme von einem Deutschen. Der Verlag Wyss in Bern teilt uns ohne unsere Veranlassung anlässlich des Meinungsaustausches in der K.-Z. in diesen Tagen mit: der Verfasser sei wirklich ein Franzose und es ständen grössere Kreise mit der selben auf den Frieden gerichteten Strömung hinter dem Verfasser. — Wenn man die Kriegsursachen auch nur leise und von ferne berührt, muss man selbstverständlich an den Mord am österreichischen Thronfolger erinnern, der für dieses Land eine Kriegsursache in die Welt gestellt hat, die nach allen versuchten Verhandlungen und in Rücksicht auf die Stellung Russlands in geradezu ungeheuerlicher Grösse für sich allein schon dastand.

Zum Artikel: Pfingstfest und Weltmission.

In Nr. 24 und 26 der „Kirchenzeitung" werden im Artikel „Pfingstfest und Weltmission" Vorschläge zur Hebung der Heidenmissionen gemacht. Diese Anregungen sind gewiss recht schätzenswert. Um aber Missverständnissen vorzubeugen, erlauben wir uns, einen Vorbehalt anzubringen.

Der Verfasser des erwähnten Artikels schlägt die Feier eines gemeinsamen Missionssonntages vor und beansprucht dafür den Sonntag in der Oktav von Epiphanie. Er möchte die auf diesen Sonntag für die Sklaven-Mission verordnete Sammlung, „die mancherorts ohne besonderen Eifer durchgeführt wird", durch eine grosse Missionsfeier mit Missionspredigt neu beleben und das Opfer dann „recht weitherzig" der ganzen Heidenmission zuwenden.

Der Gedanke ist recht schön und echt katholisch, in der Schweiz aber am geplanten Sonntag nicht durchzuführen. Das Opfer an Epiphanie ist vom hl. Vater angeordnet und zwar „pro redemptione servorum in Africa". Dieser vom Papste festgesetzte Zweck des Epiphanie-Opfers kann von keinem Pfarrer, nicht einmal vom Bischofe eigenmächtig abgeändert werden; das ist Sache des hl. Vaters.

Für die Schweiz ist nun eine Zweck-Aenderung dieses Opfers tatsächlich erfolgt. Wir haben auf den weiten Gebieten der Schweiz. Diaspora mehr als 100 Pfarreien, welche eine vom kirchlichen Gesetze geforderte Ausstattung mit Pfarrfonden etc. nicht besitzen. Die meisten Priester der Diaspora leben von den Liebesgaben der Inländischen Mission. Um aber einerseits in der Diaspora allmählich kirchlich geordnete und finanziell gesicherte Verhältnisse zu schaffen und andererseits die Inländische Mission, deren Unterstützungsgebiet mit der Zeit beängstigend gross geworden ist, etwas zu entlasten, beschlossen die hochwürdigsten Bischöfe der Schweiz die allmähliche Schaffung von Pfarrbesoldungsfonden für einzelne Missionspfarreien.

Sie baten für diesen Zweck den hl. Vater um Konversion eines bereits von ihm verordneten Opfers. Durch Rescript vom 13. August 1908 hat Papst Pius X. diesem Gesuch huldvoll entspro-

chen und das jährliche Kirchenopfer, welches bisher zu Gunsten der Anti-Sklaverei aufgenommen wurde, dem schweizerischen Episkopate zu Gunsten der schweizer. Diaspora abgetreten. Diese Konversion des Epiphanie-Opfers erfolgte „in perpetuum".

Somit kann dieses Opfer in der Schweiz für die Heidenmission nicht in Betracht kommen.

Die Geschäftsführung der Inländischen Mission.

Verzeichnis der Vorlesungen
an der theologischen Fakultät und am Priesterseminar in Luzern für das Studienjahr 1916/17.

1. Philosophische Apologetik bei **Prof. Dr. N. Kaufmann,** für den I. Kurs, wöchentlich 2 Stunden: *a.* Ausgewählte Fragen aus der Erkenntnislehre, Metaphysik und Ethik, besonders eingehende Darstellung der philosophischen Beweise für die Existenz Gottes, die Geistigkeit und Unsterblichkeit der menschlichen Seele und die Willensfreiheit des Menschen. — *b.* Religionsphilosophie: Wesen der Religion, mit besonderer Berücksichtigung der psychologischen Grundlagen, Notwendigkeit und Ursprung der Religion; im Anschluss daran übersichtliche Darstellung der Religionsgeschichte des Altertums.

2. Enzyklopädie, Apologetik der Offenbarungsreligion und generelle Dogmatik bei **Prof. Dr. J. Schwendimann,** für den I. Kurs, wöchentlich 3 Stunden:

1. Enzyklopädie und Methodologie der Theologie. 2. Apologia religionis christianae; de fontibus divinae revelationis; de ecclesia Christi. 3. De genesi et regula fidei. 4. Apologetisches Seminar.

3. Theologia dogmatica (generalis et) specialis bei **Obigem,** für den II. und III. Kurs, wöchentlich 5 Stunden: (de infallibilitate — de fide —) de Deo uno — de Deo trino — de creatione — de homine — de ordine supernaturali — de natura hominis lapsa — de angelis — de fine ultimo — de Verbo incarnato — de Christo Salvatore — Mariologia.

Seminarium dogmaticum.

4. Moraltheologie bei **Prof. Dr. Oskar Renz.** *a. Allgemeine Moral,* wöchentlich 3 Stunden für den I. Kurs. *b. Spezielle Moral,* Tugendlehre und Gebote für den II. und III. Kurs, wöchentlich 3 Stunden.

5. Exegetik. a. Alttestamentliche, bei **Prof. H. Thüring.** *1. Einleitung in das alte Testament,* für den I. Kurs, wöchentlich 3 Stunden: Biblische Geographie, biblische Geschichte und Archäologie, Isagogik, Hermeneutik, Bibellektüre. — *2. Exegese,* für den 1., 2. und 3. Kurs, wöchentlich 2 Stunden: Isaias

b. Neutestamentliche Exegese bei **Msgr. Prof. A. Meyenberg.** *I. Kritische und positive Einleitung in das Neue Testament,* wöchentlich 2 Stunden, durch 2 Semester für I. Kurs. *II. Exegese: 1. Erklärung des Markusevangeliums* besonders für I. Kurs, wöchentlich 2 Stunden durch 2 Semester. *2. Erklärung des Römerbriefes.* Parallel: *Exegetisch-kritische Behandlung* aller unmittelbaren und mittelbaren Primattexte im neuen Testament, wöchentlich 3 Stunden durch 2 Semester, bes. für II. und III. Kurs.

6. Kirchengeschichte bei **Prof. Wilh. Schnyder,** gemeinsam für den I. und II. Kurs, wöchentlich 5 Stunden: Zweite Hälfte der allgemeinen Kirchengeschichte, vom Beginne des 14. Jahrhunderts bis zur Gegenwart, mit Einschluss der Geschichte der kirchlichen Kunst und Literatur und der Kirchengeschichte der Schweiz in demselben Zeitraum.

7. Hebräische Sprache bei **Prof. H. Thüring,** für den I. Kurs, wöchentlich 2 Stunden: Formenlehre nach Vosen-Kaulen-Schumacher; Uebersetzung von Lesestücken. Für den II. Kurs, wöchentlich 2 Stunden: Wiederholung der Formenlehre; Syntax; Lektüre aus Genesis und Psalmen.

8. Kirchenrecht bei **Prof. Dr. V. v. Ernst,** III. Kurs, wöchentlich 4 Stunden: Lehre von den Quellen des Kirchenrechtes, von der Verfassung und Regierung der Kirche. — Eherecht.

9. Pastoral bei **Msgr. Prof. A. Meyenberg.** Allgemeine Pastoral und Geschichte der Pastoral. — Einlässliche Behandlung der **Homiletik** und **Katechetik** mit homiletischen und katechetischen Demonstrationen und Predigtübungen. Eingehende archäologisch-liturgisch-homiletische Behandlung des Kirchenjahres. — **Liturgik.**

10. Patristik und christliche Archäologie bei **Prof. Wilhelm Schnyder,** wöchentlich 1 Stunde, gemeinsam für den I. und II. Kurs: Einführung in die Patrologie und christliche Archäologie. *Lektüre:* Ausgewählte Stücke aus Rauschen, Florilegium Patristicum fasc. VII., Monumenta eucharistica et liturgica vetustissima. In Verbindung damit: Die Entwicklung des christlichen Altars.

11. Pädagogik bei **Prof. Wilh. Schnyder,** wöchentlich 1 Stunde für den III. Kurs: Einführung in die Pädagogik. Die Grundlehren von der Erziehung. Mittel und Methoden der christlichen Erziehung. Die Erziehungsfaktoren.

12. Lesung aus der Summa theol. des hl. Thomas von Aquin bei **Prof. Dr. N. Kaufmann,** fakultativ für alle 3 Kurse, wöchentlich 1 Stunde.

Im Ordinandenkurs (IV. Kurs).

1. Die Verwaltung des Bußsakramentes, wöchentlich 2 Stunden bei **Prof. Subregens Dr. O. Renz.** *a)* Behandlung des VI. Gebotes und der Kirchenstrafen. *b)* Praktische Behandlung von Gewissensfällen und Seelenleitung.

2. Homiletik bei **Msgr. Prof. A. Meyenberg:** 1. Praktisch-homiletische Behandlung des Kirchenjahres, einzelner Sonn- und Festtage, mit Berücksichtigung der wichtigsten Teile der Dogmatik und Moral, der Homilie, der gewöhnlichen Predigt und der Zyklusspredigt. Predigt-Demonstrationen. Homiletische Exegese einzelner Teile der hl. Schrift im engen Anschluss an das Kirchenjahr. — 2. Praktische Predigtübungen und Predigtkritik. Beides in wöchentlich 3 Stunden.

3. Katechetik bei **demselben,** wöchentlich 2 Stunden. 1. Praktische Einführung in die Katechisation auf

allen Stufen, wöchentlich 1 Stunde. 2. Katechetische Uebungsschule: Gelegenheit zu selbständigen Katechesen.

4. **Eherecht** bei **Prof. Dr. V. v. Ernst,** wöchentlich 1 Stunde.

5. **Kirchenrechts-Praktikum (Diözesanrecht)** bei **Prof. Dr. V. v. Ernst,** wöchentlich 1 Stunde:

6. **Liturgik,** wissenschaftliche Behandlung, bei **Regens Dr. Johann Müller,** wöchentlich 3 Stunden. — **Praktische Uebungen,** wöchentlich 2 Stunden, bei **demselben.**

7. **Schulkunde** bei **Prof. Wilh. Schnyder,** wöchentlich 1 Stunde von Neujahr an: Kirche und Schule. Pastoration und Volksschule. Einführung in die staatliche Schulgesetzgebung und in die Amtspflichten eines Schulbehördemitgliedes.

8. **Gesangunterricht** bei **Hochw. Herrn Stiftskaplan Friedrich Frey:** *a) Theorie und Praxis des gregorianischen Chorals,* mit besonderer Berücksichtigung der priesterlichen liturgischen Gesänge. Kirchenmusikalische Vorschriften: Motu proprio Pius' X. und Verordnung über Kirchenmusik für das Bistum Basel: für den Ordinandenkurs wöchentlich 1 Stunde.

b) Gregorianischer Choralgesang (Theorie, Rezitation, Gesänge aus dem Kyriale). Lieder aus dem Diözesan-Gesangbuch: für die drei theologischen Kurse wöchentlich 1 Stunde.

c) Vesperprobe für alle Kurse, wöchentlich 1 Stunde.

9. **Pastoralmedizin,** wöchentlich 1 Stunde bei **Dr. med. E. Cattani.**

NB. Den Seminaristen des Ordinandenkurses ist eventuell Gelegenheit geboten, das eine oder andere Fach der drei theologischen Kurse zu besuchen, um ihre Studien zu vervollständigen.

Der Stundenplan ist bei der Direktion des Seminars zu beziehen.

Eintritt ins Seminar: Dienstag, den 17. Oktober; Beginn der Vorlesungen: Mittwoch, den 18. Oktober 1916.

Kirchen-Chronik.

Luzern. **Priesterweihe.** Folgende hochw. Herren Diakonen werden am 16. Juli zu Priestern geweiht und feiern ihr erstes hl. Messopfer:

HHr. Blum Alois von und in Ohmstal (Kt. Luzern); Primiz am 6. August in Schötz.

HHr. Dr. Ceppi Jules von Balerna, in Delémont; Primiz am 17. Juli in Luzern.

HHr. Fleury Pierre von und in Saignelégier; Primiz am 6. August in Saignelégier.

HHr. Frey Albin von und in Lanzenneunforn (Thurgau); Primiz am 25. Juli in Pfyn.

HHr. Goldinger Josef von und in Hörstetten (Thurgau); Primiz am 23. Juli in Pfyn.

HHr. Haag Martin von und in Warth (Thurgau); Primiz am 30. Juli in Warth.

HHr. Kaiser Johann von und in Au-Fischingen (Thurgau); Primiz am 6. August in Fischingen.

HHr. Kappeler Eugen von und in Bettwiesen (Thurgau); Primiz am 23. Juli in Bettwiesen.

HHr. Käppeli Joh. von Merenschwand (Aargau), in Risch (Zug); Primiz am 23. Juli in Risch.

HHr. Keusch Josef von Boswil, in Hermetschwil (Aargau); Primiz am 30. Juli in Hermetschwil.

HHr. Dr. Lisibach Gustav von Buttisholz (Kt. Luzern), in Mümliswil (Solothurn); Primiz am 23. Juli in Mümliswil.

HHr. Menth Bernhard von und in Mümliswil; Primiz am 30. Juli in Mümliswil.

HHr. Meier Severin von und in Würenlingen (Aargau); Primiz am 23. Juli in Würenlingen.

HHr. Moos Gottlieb von und in Schongau (Luzern); Primiz am 30. Juli in Schongau.

HHr. Parrat Alphonse von und in Delémont; Primiz am 23. Juli in Delémont.

HHr. Probst August von Laupersdorf (Solothurn) und Basel in Basel; Primiz am 23. Juli in Basel.

HHr. Schmid Oskar von und in Baar (Zug); Primiz am 30. Juli in Baar.

HHr. Schmidiger Hermann von Hasle, in Menznau (Luzern); Primiz am 23. Juli in Menznau.

HHr. Schürmann Karl von und in Künten (Aargau); Primiz am 23. Juli in Künten.

HHr. Tröndle Fridolin von und in Kaisten (Aargau); Primiz am 23. Juli in Kaisten.

HHr. Wettstein Fridolin von und in Fislisbach (Aargau); Primiz am 23. Juli in Fislisbach.

HHr. Zubler Josef von und in Villmergen (Aargau); Primiz am 23. Juli in Villmergen.

Beati pedes evangelizantium bona, evangelizantium pacem!

Deutsche Katholikentage und Weltkrieg. Frankfurt a. M., 6. Juli. Das Zentral-Komitee für die General-Versammlungen der Katholiken Deutschlands hielt am 4. und 5. Juli im Saal der „Alemannia" eine Versammlung ab, zu der die Vorstände der grossen katholischen Organisationen und die Präsidenten der früheren Katholiken-Versammlungen hinzugezogen waren. Zahlreich waren alle der an sie ergangenen Einladung nachgekommen. Den Vorsitz bei den Beratungen der beiden Tage führte der Präsident des Zentral-Komitees Graf Droste zu Vischering. Seit der bei Kriegsbeginn ganz vorbereiteten und dann unmöglich gewordenen Münsterischen 61. General-Versammlung konnte ein allgemeiner Katholikentag nicht mehr stattfinden, und es wird, solange der Krieg dauert, nicht möglich sein, einen solchen zu veranstalten. Zu Frankfurt a. M. wurden deshalb während zwei Tagen im kleineren Kreise nach der Art der sonst üblichen vier Versammlungs-Ausschüsse solche Fragen beraten, die hauptsächlich gegenwärtig von Bedeutung sind. Referate wurden gehalten von: Prälat Dr. Mausbach und Prälat Dr. Hitze-Münster über „Bevölkerungspolitik und christliche Familie"; — Pater Schwager-Steyl und Reichstagsabgeordneter Erzberger über „Die Lage der auswärtigen Missionen"; — Prälat Dr. Werthmann und Graf Ballestrem über „Organisationsfragen der katholischen Caritas nach dem Kriege und für den Krieg"; — Diözesanpräses Dr. Müller-M.-Gladbach und Landgerichtspräsident Giessler-Mosbach (Baden) über „Schwierigkeiten der katholischen so-

zialen Bewegung in der nächsten Zukunft"; — Geheimer Justizrat Abg. Marx-Düsseldorf und Domkapitular Stahler-Würzburg über „Die Einheitsschule"; — Generalpräses Mosterts-Düsseldorf und Pfarrer Dr. Kruchen-Köln über „Kriegsfragen der männlichen Jugendpflege". Im Namen des hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Kilian von Limburg begrüsste Stadtpfarrer Geistlicher Rat Abt die Versammlung. Huldigungstelegramme wurden gesandt an Se. Heiligkeit den Papst und Se. Majestät den Kaiser. Das Schlusswort sprach Geh. Justizrat Dr. Porsch. Er betonte darin besonders, alle Redner liessen es erkennen, dass dem neuen Deutschland nach dem Kriege sehr ernste Aufgaben zur Lösung bevorstehen. Mögen sie ein katholisches Deutschland antreffen, welches in unerschütterlicher Einheit verbunden, dieser vaterländischen Arbeit gewachsen ist.

Kirchenamtlicher Anzeiger
für das Bistum Basel.

Nota pro Clero.

Retraite pour le clergé du Jura.

La retraite annuelle pour le clergé du Jura aura lieu cette année exceptionellement à Wolhusen, Canton de Lucerne, du lundi soir 21 Août au vendredi matin, 25 Août prochain. Malgré la présence des troupes dans les paroisses, nous aimons à croire que ces saints Exercices seront d'autant mieux fréquentés, qu'il y aura encore d'autres prêtres de langue française. MM. les curés voisins se prêteront volontiers à remplacer leurs confrères absents. Les participants sont priés de s'annoncer à la Direction du „St. Josefshaus à Wolhusen".

Soleure, le 10 juillet 1916.

La chancellerie de l'Evêché de Bâle.

Bei der bischöflichen Kanzlei sind eingegangen:

1. Für Bistumsbedürfnisse: Werthenstein Fr. 15.50, Sempach 10, Root 30, Hägendorf 40, Zeiningen 35, Oberbuchsiten 20.
2. Für Kirchen in der Diaspora: Hornussen Fr. 25.
3. Für das hl. Land: Buchrain Fr. 10, La-Joux 8.85, Zufikon 18.55, Kriegstetten 38, Luzern (St. Paul) 40, Breitenbach 20.
4. Für den Peterspfennig: Fahy Fr. 20, Oberwil (Baselland) 15.65, Escholzmatt 67, Brislach 16, Deitingen 16.50, Rickenbach (Luz.) 28.85, Buttisholz 40, Reussbühl 23, Kreuzlingen 45, Steinhausen 41, Rodersdorf 5, Sörenberg 13, Matzendorf 13, Herbetswil 10.25 Horn 11.50, Waltenschwil 15, Paradies 5, Luzern (Sentik.) 15, Villmergen 116, Mettau 20, Marbach 36, Weggis 35, Hornussen 25, Hildisrieden 52, Ufhusen 21, Mellingen 38, Courrendlin 22, Saignelégier 39, St. Imier 30.50, Schwarzenberg 13.40, Rohrdorf 50, Adligenswil 7, Werthenstein 12.50, Röschenz 32, Hüttwilen 20, Bourrignon 19, Subingen 12, Movelier 8, St. Urban 12, Kleinwangen 20, Eich 20, Walterswil 7, Arlesheim 30, Buchrain 10, Zuzgen 26, Sempach 30, Zug 200, Hochdorf 130, Isenthal 12, Beinwil (Solothurn) 12, Dottikon 18, Aadorf 48.20, Pfaffnau 37, Luzern (Jesuitenkirche) 135, Balsthal 60.35, Hägendorf 40, Thun 20, Gänsbrunnen 3, Büren 10.20, Erlinsbach 55, Sarmenstorf 24, La-Joux 14.55, Brugg 65, Tänikon 59, Morgarten 6, Merenschwand 50, Fischingen 45, Neuenkirch 28, Romoos 20, Welschenrohr 14, Ruswil 87, Muri 85, Kriegstetten 39, Horn 4, Dussnang 55, Pfyn 22, Luzern (St. Paul) 80, Uffikon 20, Zeiningen 12, Romanshorn 66, Ballwil 21, Oberbuchsiten 18, Bremgarten 50, Breitenbach 35.
5. Für die Sklaven-Mission: Buchrain Fr. 10. Breitenbach 30.
6. Für das Seminar: Oberdorf Fr. 15, Menzingen 15, Deitingen 22, Villmergen 118, Mettau 10, Marbach 30. Hornussen 25, Ufhusen 30, Courrendlin 37, Röschenz 31, Movelier 7, Arlesheim 36, Buchrain 10, Root 30, Isenthal 11, Müswangen 5, Aadorf 45, Balsthal 64.75, Wertbühl 25, La-Joux 9.35, Zufikon 17.60, Romoos 15.15, Kriegstetten 48, Luzern (St. Paul) 34, Uffikon 20, Zeiningen 30, Ballwil 15, Breitenbach 30.

Gilt als Quittung.

Die bischöfliche Kanzlei.

Solothurn, den 10. Juli 1916.

Inländische Mission.

a) Ordentliche Beiträge.

Uebertrag	Fr.	11,552.45
Kt. Aargau: Hornussen I. Sendung 50, Sulz 107, Leibstadt 100, Obermumpf 6.50, Wegenstetten 30, Zurzach, Legat von Witwe Sophie Kath. Baldinger-Schaufelbühl sel. 100, Muri, Spezialgaben (100, 20 u. 10) 130	„	523.50
Kt. Baselland: Ettingen, Legat von Herrn Peter Brodmann sel.	„	200.—
Kt. Luzern: Neuenkirch, Hauskollekte 700, Römerswil, Pfingstgabe von Ungenannt 80, Luzern, Gabe von kath. Gesellenverein 15	„	795.—
Kt. Schwyz: Alptal II. Rate	„	40.—
Kt. Solothurn: Solothurn, Gabe von F. X. Sch.	„	100.—
Kt. St. Gallen: Oberriet a) Hauskollekte 90, b) Extragaben 25	„	115.—
Kt. Thurgau: Hagenwil a) Kinderbeiträge 10.20, b) Gabe von Familie Meili, Unterau 20, Gabe von ungenanntem Geistlichen im Thurgau 100	„	130.20
Ausland: Beitrag vom akademischen Bonifaziusverein im Canisianum zu Innsbruck (150 Kr.) 100.67, Beitrag der Schweizer-Theologen im Canisianum und Germanicum zu Innsbruck (42 Kr.) 28.19	„	128.86
Total	Fr.	13,585.01

b) Ausserordentliche Beiträge.

Uebertrag	Fr.	19,439.—
Kt. Baselstadt: Ausserordentlicher Beitrag von Ungenannt in B.	„	950.—
Kt. Genf: Vergabung von Frl. Amalie Paccard sel. in Genf	„	1,000.—
Kt. Luzern: 1) Vergabung von Ungenannt mit Nutzniessungsvorbehalt	„	2,000.—
2) Legat von Herrn Jos. Meier sel. in Willisau	„	1,000.—
3) Vergabung von ungenanntem Priester	„	1,000.—
4) Legat von Hrn. alt Gemeindeschreiber J. Gut sel. in Buttisholz (inkl. Zins)	„	1,022.40
5) Vergabung von ungenanntem Geistlichen	„	1,000.—
Total	Fr.	27,411.40

Zug, den 10. Juli 1916.

Der Kassier (Postcheck VII 295): **Alb. Hausheer,** Pfarr-Resig.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille Zeile oder deren Raum:
Ganzjährige Inserate: 11 Cts. | Vierteljähr. Inserate *: 17 Cts.
Halb „ : 13 „ | Einzelne „ : 22 „
* Beziehungsweise 26 mal. | * Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

Tarif für Reklamen: Fr. 1.10 pro Zeile
Ab 1. Juli 1916 10 % Aufschlag für neue Aufträge.
Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt.
Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.

Französ. Messweine v. RR. PP. Trappisten
empfohlen von bischöflicher Seite
sowie weisse und rote Tisch- und Flaschenweine
in milder und vorzüglicher Qualität durch
Schweiz. Wein-Import-Gesellschaft A.-G. Basel.

Alle in der „Kirchenzeitung" und anderen kathol. Zeitungen und Zeitschriften empfohlenen Bücher sind prompt zu beziehen durch die
Buch- und Kunsthandlung **Räber & Cie., Luzern.**

Am 20. September Ziehung
der **Lotterie** für ein
Stadtheater in Sursee
4454 Treffer im Betrage von **Fr. 75,000**
3 à 10,000
2 à 5,000
4 à 1,000
5 à 500
usw. alles in bar
Bei grössern Bezügen hohen Rabatt in Gratislosen.
Lose à Fr. 1.— zu beziehen bei der H 47 Lz.
Schweiz. Los- und Prämien-Obligationen-Bank
Luzern (PEYER & BACHMANN) **Pilatusstrasse 7**

Kunstgewerbliche ANSTALT GEBR. GIESBRECHT - BERN - Helvetiastr. Teleph. 1897

Abt. I Glasmalerei Kunstverglasung WAPPEN Salonfenster etc.

Abt. II Glasschleiferei Messingverglasung SPIEGEL Ladeneinrichtung u. s. w.

J. H. 3191 B.

Pfarrer Widmers Standesbücher
ausgezeichnet durch ein päpstliches Schreiben u. bischöfl. Empfehlungen

Die gläubige Frau
Der gläubige Mann
Die gläubige Jungfrau
Der gläubige Jüngling
In herbstlichen Tagen
Der kathol. Bauersmann
Die kathol. Bauersfrau
Die kathol. Arbeiterin
Der Schweizersoldat
Le Soldat Suisse
Der Aelpler

Durch alle Buchhandlungen
Verlagsanstalt Benziger & Co. A.-G.
Einsiedeln
Waldshut, Cöln a. Rh., Strassburg i. E.

Fräfel & Co., St. Gallen Anstalt für kirchliche Kunst

empfehlen sich zur Lieferung von **solid und kunstgerecht in ihren eigenen Ateliers gearbeiteten**

Paramenten und Fahnen

sowie auch aller kirchlichen

Metallgeräte, Statuen, Teppichen etc.

zu anerkannt billigen Preisen

Ausführliche Kataloge und Ansichtssendungen zu Diensten

Eine schöne Auswahl unserer **Kirchenparamente** kann stets in der Buch-, Kunst- und Paramentenhandlung **Räber & Cie. in Luzern** besichtigt und zu **Originalpreisen** bezogen werden.

Das Ferienheim für geistliche Herren
auf Dülboden (1140 M.) **Flühli**
stellt das Inventar in Kapelle und Haus für das ganze Jahr den HHerren Kuranten zur freien, unentgeltlichen Verfügung.
Per Ferienheim Dülboden: **Das Pfarramt Flühli.**

KURER & Cie. in Wil Kanton St. Gallen

Anstalt für kirchl. Kunst empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten **Paramente und Fahnen** wie auch aller kirchlichen Gefässe, Metallgeräte etc.
Offerten, Kataloge u. Muster stehen kostenlos zur Verfügung.

Caseln	Kelche
Stolen	Monstranzen
Pluviale	Leuchter
Spitzen	Lampen
Teppiche	Statuen
Blumen	Gemälde
Reparaturen	Stationen

Eine schöne Auswahl unserer **Kirchenparamente** liegt bei Herrn **Anton Achermann,** Stiftssakristan in **Luzern** zur Besichtigung auf und kann zu unseren Originalpreisen auch dort bezogen werden.

Inserate haben sichersten Erfolg in der **„Kirchenzeitung,**

Philologe
Geistlicher oder Laie gesucht für kleine Missionsschule in Holland, nach dem Lehrplan der deutschen Gymnasien eingerichtet. Kost und Logis im Hause. Eintritt sofort od. 15 Sept. Anfragen vermittelt die Exp. d. Bl.

Louis Ruckli
Goldschmied
Luzern Bahnhofstraße 10
empfiehlt sein best eingericht. Atelier Uebernahme von neuen kirchlichen Geräten in Gold und Silber, sowie Renovieren, Vergolden und Versilbern derselben bei gewissenhafter, solider und billiger Ausführung.

Standesgebetbücher
von P. Ambros Zürcher, Pfarrer:
Kinderglück!
Jugendglück!
Das wahre Eheglück!
Himmelsglück!
Eberle, Kälin & Cie., Einsiedeln.

Carl Sautier
in Luzern
Kapellplatz 10 — Erlacherhof
empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

MESSWEIN
stets prima Qualitäten
J. Fuchs-Weiss, Zug.
beeidigter Messweinlieferant.

SILBERPAPIER
jeder Art kauft stets zu höchsten Tagespreisen Anton Schorno, Eisen und Metalle, Wädenswil.

Patent Rauchfasskohlen
sehr praktisch, vorzüglich bewährt liefert in Kistchen von: 315 Stk. I. Grösse für 3/4stünd. Brenndauer, oder von 150 Stk. II. Grösse für 1—1½ stündige Brenndauer, ferner in Kistchen beide Sorten gemischt, nämlich 130 Stk. I. Grösse und 80 Stk. II. Gr. per Kistchen zu Fr. 7.50
A. Achermann, Stiftssakristan Luzern.
Diese Rauchfasskohlen zeichnen sich aus durch leichte Entzündbarkeit und lange sichere Brenndauer.
Muster gratis und franko.

Schreibpapier
ist zu haben bei
Räber & Cie., Luzern.

Luzern Hotel Mohren
Kapellgasse 8
Empfiehlt sich der Hochw. Geistlichkeit bestens. Gelegenheit zur Célébration vis-à-vis. Schöne Zimmer von Fr. 2.50 an. Gutgeführte Küche. Reelle Weine. 3 Min. von Schiff und Bahnhof **A. Leubin.**

Architekt
Tücht. übernimmt Pläne und Voranschläge für Kirchen und Pfarrhäuser, sowie Renovationen, Umbauten und Paramentik jeder Art zu bescheidenem Honorar. Neues System sehr empfehlenswerter Beichtstühle.
Referenzen. Telephon 11492. G. Küchler-Bareth, Architekt, Zürich 6.

Schreibpapiere sind zu haben bei Räber & Cie., Luzern